

# Kinderzeit

## Lesung & Comedy



Sebastian Lehmann – Foto Oliver Look

In seinem neuen Programm verarbeitet Lehmann seine Erfahrungen als frischgebackener Vater. Der 41-Jährige hinterfragt humorvoll die Bezeichnung „Elternzeit“ und findet, dass Eltern gar keine Zeit mehr haben - außer für die Kinder. Dementsprechend dreht sich „Kinderzeit“ rund um das Kind, die Großeltern und die Herausforderungen des modernen Lebens.

Lehmann nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise durch seinen Alltag als Vater, der zwischen Youtube-Videos, Blockflötenunterricht und dem Versuch, seinem Vater die Funktionsweise eines Smartphones zu erklären, den Überblick verliert. Auch sein Vorhaben, als Kleingärtner zur inneren Ruhe zu finden, scheitert am wuchernden Unkraut.

### **Comedian Lehmann sieht sein Leben durch eigenes Kind total verändert**

„In meinem alten Programm war ich hauptsächlich Sohn. Jetzt habe ich die Seiten gewechselt und bin auch Elternteil. Daher geht das neue Programm nicht nur um mich als Sohn, sondern auch um meinen eigenen Sohn“, erklärt Lehmann. Tatsächlich habe sich sein Leben total verändert, fügt er nach der Veranstaltung im Gespräch hinzu. So habe er für nichts mehr anderes Zeit als für sein Kind.

Darum sei dieses jetzt auch das Hauptthema. Statt mit den Eltern, werde nun mit den Großeltern telefoniert, die selbstverständlich auch nach ihrem Enkelkind fragten. So bleiben die Telefonate mit seinen in Freiburg lebenden Eltern auch weiterhin ein fester Bestandteil im Programm.

### **Telefonate mit Eltern greifen auch neue Sprachregelungen auf**

Hierbei sind nicht nur die ganz eigenen Vorstellungen der Großeltern im Bezug auf ihr Enkelkind ein Thema, sondern auch aktuelle gesellschaftliche und politische Inhalte. So echauffiert sich sein Vater darüber, dass man „nichts mehr“ sagen dürfe: „Zum Beispiel Mohrzarella. Man soll ja nicht mehr Mohr sagen!“.

Während beim N-Wort Konsens herrscht, rätseln die Eltern über die Bedeutung des Z-Wortes. „Nein es steht nicht für Zwerg“, klärt Sebastian seine Eltern auf, nachdem sein Vater bereits über „Schneewittchen und die sieben Z-Worte“ philosophiert. Man dürfe zu Zwergen natürlich Zwerg sagen, nur eben nicht zu kleinen Menschen. „Aber Zwerge sind doch kleine Menschen“, wirft die Mutter ein. Nachdem sich die Diskussion dann auch noch auf Zwergkaninchen und das „Zwergfell“ ausweitet, gibt Sebastian schließlich auf.

Auch die eigene Elternschaft wirft für den 41-jährigen Fragen auf. Wie macht man es zum Beispiel, wenn man im Park anderen Eltern begegnet? Nickt man sich zu? Bleibt man für einen kurzen Plausch stehen, so wie Hundehalter? Alles verändere sich. Und vieles, was man früher an den eigenen Eltern nervig gefunden habe, erscheine plötzlich total vernünftig, erzählt Lehmann. So beginne man in der dritten Person von sich und der Mutter zu sprechen. „Der Papa würde sich wahnsinnig freuen, wenn die Mama auch mal Pastinaken-Süßkartoffelbrei machen würde“.  
„Ich habe die wahre Müdigkeit erst als Vater kennengelernt.“

Man mache sich als Elternteil plötzlich sehr viele Sorgen und stehe zudem morgens gar nicht mehr auf, weil man am Abend gar nicht erst ins Bett gegangen sei. „Ich habe die wahre Müdigkeit erst als Vater kennengelernt. Das ist so, als wäre man gleichzeitig betrunken und verkatert“, erfährt Lehmann die ungeahnten Freuden einer Elternschaft.

---

Sebastian Lehmann ist in Freiburg geboren und lebt in Berlin. Auf SWR3 und RBB radioeins laufen seine Radiokolumnen „Elterntelefonate“ und „Lehmanns Leben“. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben, als letztes ist sein autobiographischer Elternratgeber „Ich hab’s dir doch gleich gesagt, Sebastian.“ erschienen.

### **Links**

<https://www.sebastianlehmann.net/>

[www.instagram.com/sebastiano\\_lehmano](https://www.instagram.com/sebastiano_lehmano)

Youtube: Radioeins Parkfest

Elternzeit Telefonate SWR3

Youtube: MDR Spasszone